



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

**"... auf der Suche nach festem Boden"**

**Blömeke, Sigrid**

**Münster [u.a.], 1999**

II.3 Bericht des Generalreferates Kultus beim Oberpräsidenten der Provinz Westfalen über eine Besprechung mit Vertretern der Regierungspräsidenten für die Provinzial-Militärregierung Education ...

**urn:nbn:de:hbz:466:1-39856**

7. April 1946.

<sup>57</sup>Generalreferat VIII – Kultus –<sup>58</sup>

Berichterstattet: Oberschulrat Dr. Koch.

Die Referenten für Lehrerbildung bei den Regierungspräsidenten haben mit dem unterzeichneten Referenten des Oberpräsidenten zu dem Plan der Kontrollkommission zur Behebung des Lehrermangels in der britischen Zone einmütig folgende Stellung genommen:

Die Referenten begrüßen den grosszügigen Plan als einen wertvollen Beitrag zur Lösung eines der dringlichsten deutschen Kulturprobleme. Sie halten die Ausbildungsdauer in den vorgesehenen Sonderlehrgängen von einem Jahr für ausreichend, wenn die Ausgebildeten in den folgenden Jahren während der Ferien in Förderkursen weitergebildet werden, so dass<sup>59</sup> sie im Endergebnis hinter der Tüchtigkeit der normal ausgebildeten Lehrer nicht zurückstehen. Sie begrüßen die aussergewöhnlich günstigen und fürsorglichen Bedingungen, die der Plan dem einzelnen bietet, und verstehen die Erwägungen, die zur Auswahl von 30 – 40 Jährigen als zukünftigen Lehrern geführt haben. Leider muss aber gesagt werden, dass die, eine demokratische Überzeugung bildende Kraft der ersten deutschen Republik so schwach war, dass sie gegenüber der Not der Arbeitslosigkeit und der verantwortungslosen nationalsozialistischen Propaganda, die beide von der Schwerindustrie veranlasst und gefördert wurden, sich grade bei diesen jungen Leuten nicht durchsetzen konnte. Es ist daher anzunehmen, dass die 15000 dem politischen Ausleseverfahren genügenden nicht gefunden werden können. Es muss in diesem Zusammenhang auf eine Gefahr besonders hingewiesen werden: auf die ehemaligen Berufssoldaten, die meistens nicht der N.S.D.A.P. angehört haben und als entlassene, berufslose Unteroffiziere sich auf diese äusserst günstige Berufslaufbahn stürzen werden. Unter dem Naziregime war ihnen nach 12 Dienstjahren mit dem Versorgungsschein eine Zivilversorgung als Lehrer in Aussicht gestellt worden. Damit wäre der Lehrerstand auf das Niveau zur Zeit Friedrichs II. herabgedrückt worden, wo ausgediente Soldaten gerade gut genug waren zur Jugenderziehung. Es müsste also in dem Ausleseverfahren eine Bestimmung enthalten sein, die die Zulassung dieser Militaristen verhindert. Grundsätzlich sind die Referenten der Meinung, dass unter den 20 – 30 Jährigen, die noch ein längeres Berufsleben vor sich haben, der ehrliche Wille zu einer demokratischen Neuorientierung eher vorausgesetzt werden kann, doch wäre das Experiment mit 30 – 40 Jährigen sicher interessant.

Was nun die besonderen Verhältnisse in der Provinz Westfalen angeht, so ist die Ausbildung der vorgesehenen 3480 jungen Leute nicht erforderlich, da der gesamte Bedarf durch die schon laufenden oder beantragten Sonderlehrgänge und die in Vorbereitung befindlichen fünf pädagogischen Akademien voll gedeckt wird. Es wäre psychologisch falsch und gefährlich, die 1700, durch Fragebogen aus vielen Tausenden

---

<sup>57</sup> handschriftlicher Zusatz: „Dieser Bericht wurde von Miss Duing persönlich gewünscht und von mir für sie gefertigt. K 9/4“

<sup>58</sup> handschriftlicher Zusatz: „H 2-1“

<sup>59</sup> im Original: „sodass“

ausgewählten jungen Leute, die jetzt mit der Ausbildung beginnen, zugunsten der älteren zu entlassen. Gemeinsam mit den Schulhelfern überbrücken sie die Zeitspanne<sup>60</sup> bis 1948, dem Zeitpunkt, an dem die ersten regulär ausgebildeten 600 – 700 jungen Lehrer unsere fünf pädagogischen Akademien<sup>61</sup> verlassen. Es muss auch darauf hingewiesen werden, dass als Folge des Krieges und der Ernährungsverhältnisse in wenigen Jahren mit einem Rückgang der Schulanfänger auf 50% gerechnet werden muss. Würden neben den schon vorgesehenen Einrichtungen der Lehrerausbildung nun noch die Sonderlehrgänge nach dem Plan der Kontrollkommission eingerichtet, so müsste in wenigen Jahren mit einer grossen Arbeitslosigkeit für die jungen Lehrer gerechnet werden, die die gleiche Berufsnot in Deutschland nach dem I. Weltkrieg an Umfang wohl noch übertreffen würde.

Von der Dozentenseite aus betrachtet ist die Einrichtung der geplanten Sonderlehrgänge aber in dem vorgesehenen Umfang nicht durchführbar. Die Dozenten der Lehrerbildung müssen überwiegend aus der höheren Schule genommen werden. Dort ist aber der Personalmangel schon an sich so gewaltig, dass an den meisten höheren Schulen nur ein an Stundenzahl sehr eingeschränkter Unterricht durchgeführt werden kann. Neben dieser, ihrer eigentlichen Aufgabe muss die höhere Schule zum grösseren Teil die Dozenten der bereits vorgesehenen Lehrerbildungseinrichtungen stellen. Wie darüber hinaus bei Durchführung des Planes der Kontrollkommission im ersten Jahr 78, im weiteren 117 Dozenten gestellt werden sollen, ist unerfindlich.

Trotz dieser äusserst schwierigen Dozentenfrage und trotz der Tatsache der Bedarfsdeckung für Westfalen ohne die von der Kontrollkommission geplanten Sonderlehrgänge sind die Referenten aber der Meinung, dass die Provinz Westfalen äusserste Anstrengung machen muss, um im Rahmen des allenfalls Möglichen ihren Beitrag zur Überwindung der allgemeinen Lehrernot in Deutschland nach dem Plan der Kontrollkommission zu leisten. Sie schlagen daher vor, in Dortmund einen Sonderlehrgang für 200 zukünftige Lehrer im Alter von 30 – 40 Jahren einzurichten. Als Gebäude käme die frühere Artillerie- und Nachrichtenkasernen in Frage, die zur Zeit noch von Polen belegt ist. Die Umgegend dieser Kasernen bietet die erforderliche Zahl von Volksschulen, die als Übungsschulen zur Verfügung stünden.

I.A.<sup>62</sup>

---

<sup>60</sup> im Original: „Zeispanne“

<sup>61</sup> im Original: „Akademieen“

<sup>62</sup> „I“ im Original „J“